

Erz. 07.01.13
K

Stadtratsfraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN Bergisch Gladbach

B 90/ Die Grünen* Rathaus* 51465 Bergisch Gladbach

Vorsitzender des AUKV

Günter Ziffus
Rathaus Adenauerplatz 1
51465 Bergisch Gladbach

Telefon+ Fax: 0 22 02/ 14 22 42

fraktion@gruene-gl.de

www.gruene-gl.de

Bürozeiten: mo 14-18 Uhr, die 9-13:30 Uhr,
do 9-13:30 Uhr

BürgerInnensprechstunde:

Montags 17-18 Uhr

Grüne

Antrag auf Verbot der Ausstellung von Tieren auf dem Stadtgebiet von Bergisch Gladbach

Sehr geehrter Herr Ziffus,

in Anlehnung an den zurückgezogenen Antrag aus 2011 beantragt die Fraktion Bündnis 90/ Die GRÜNEN das Verbot der Ausstellung von Tieren auf dem Stadtgebiet von Bergisch Gladbach. Das Verbot beinhaltet:

1. die Ausstellung von Tieren in Wanderausstellungen, z.B. Reptilienausstellungen
2. Tierbörsen, wenn es sich bei den angebotenen Tieren um Wildfänge handelt. Börsen, die ausschließlich dem Austausch von Nachzuchten (DNZ) dienen, bleiben von dem Verbot unberührt.
3. Preisschauen von Tieren, zur Kür von besonders „gut aussehenden“ Zuchten, wie z.B. Wellensittich- oder Kaninchenausstellungen

Bitte setzen Sie diesen Antrag auf die Tagesordnung des AUKV der Stadt Bergisch Gladbach am 21.02.2013.

Für die Abstimmung in der Sache betragen wir eine getrennte Abstimmung der Punkte 1-3.

Begründung:

Der Transport, wie auch die Ausstellung und Dressur von Tieren stellt immer einen erheblichen Stress für die Tiere dar, der häufig Schwächung oder zu Erkrankungen der Tiere führt. Im Gegensatz zu wissenschaftlich betriebenen Ausstellungen, wie die in Zoos ist hier auch der Bildungsaspekt neben dem wirtschaftlichen Interesse zweitrangig.

Die Ausnahme der Ausstellung für deutsche Nachzuchten ist damit zu begründen, dass die Entnahme von Tieren in den Ursprungsländern häufig zu erheblichen Bestandseinbrüchen führt. Zudem sind bei den oft sehr weiten Transporten häufig Todesfälle zu beklagen. Um diese negativen Auswirkungen zu unterbinden, aber trotzdem die positiven Aspekte der Weiterbildung und des Interesses der Bevölkerung an Tieren zu erhalten, ist dieser Kompromiss zielführend.

Dipl.-Biol. R. Schallehn
(Sprecher für Umwelt- und Naturschutz)

